



Abb. 9. Sachsenburg, Kr. Hainichen. Treppenhauer. Gebäude 6 E/O 1. Planum.

(6 E/O 1) ausgegraben werden (Abb. 9; Taf. 19,2). Das Haus hatte quadratischen Grundriß ($6,2 \times 6,2$ m). Die Fundamentmauern haben eine Stärke von durchschnittlich 0,4 bis 0,5 m und sind in Lehm verlegt. Sie stehen unmittelbar auf dem anstehenden Lößlehm. Die südliche Ecke ist nicht erhalten; wahrscheinlich ist sie in die benachbarte Grube abgerutscht. In den noch vorhandenen Ecken sind Aussparungen vorhanden, in denen runde 0,2 bis 0,3 m starke Pfosten gestanden haben. In der Ostecke befindet sich das Unterteil eines Ofens. Die Innenmaße des Ofenraums betragen etwa $0,8 \times 2,0$ m. Er ist mit Lehm und Rollsteinen angefüllt.

Unmittelbar außerhalb der Südwestwand befindet sich im anstehenden Lößlehm eine zylindrische Grube. Sie wurde als Abortgrube gedeutet. In ihr lag etliche Keramik, darunter ein vollständig erhaltener Topf (Abb. 11,5). Nordöstlich des Hauses befanden sich zwischen Haldenmaterial verschiedene Abfallsschichten, die sehr viel Keramik enthielten. Ein Teil der Keramik ist eindeutig Import (z. B. Steinzeug – Abb. 13,1). Besonders erwähnt werden muß ein Spielzeugpferdchen (Abb. 13,4) und vor allem ein Deckel, dessen Knauf zu einem Bergmannskopf ausgeformt ist.

An der Außenseite der Nordostmauer sind auffällig große Steinblöcke gestapelt. Kleinere Abschläge von diesen Steinen befanden sich in den Abfallsschichten. Bei den Blöcken handelt es sich um einen stark kieselig zementierten heterokörnigen Sandstein, der als sogenannter Braunkohlen- oder Tertiärquarzit in den pleistozänen